

Ersteinst
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Ersteinst
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 193.

Welzheim, Donnerstag den 12. Dezember 1872.

Aut. 750.

Württemberg.

†† Stuttgart, 6. Dezbr. (Schluß der 116. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)

Es wird übergegangen zu Art. 2 des Entwurfes; derselbe lautet: „Ferner wird von Stuttgart aus eine direkte Eisenbahn über Böblingen, Herrenberg, Gutingen nach Freudenstadt hergestellt werden.“ Antrag der Commissions-Mehrheit: Annahme des Regierungsentwurfes. Minderheit (v. Ow, v. Rümelin): Ablehnung. Eingeschrieben 6 Redner für, 6 Redner gegen den Mehrheitsantrag.

Erster Redner ist Hohl: Er ist von der Nothwendigkeit der Bahn überzeugt, aber er will erst die Trace festgestellt sehen.

v. Hörner: Seit dem Jahre 1855 habe er für die Bahn gekämpft; seit er die herediten Worte des Abg. v. Morlok vernommen, sei er in seiner Ansicht mehr als je befestigt! allerdings collidiren in ihm zwei Interessen; die des Oberamtmanns von Stuttgart und die des Abgeordneten von Tübingen; er glaube aber, daß sich beide Interessen mit einander verbinden lassen und daß die Station Waiblingen so angelegt werde, daß eine Bahn nach Neckarthalungen nicht ausgeschlossen werde.

Geh. Rath v. Dillenius sagt letzteres zu.

Richter v. Durch die Böblinger Bahn werde der kostspieligen Bahn nach Calw der Lebensnerv abgeschnitten und die Böblinger Bahn trage der Industrie zu wenig Rechnung. Als diese nicht berücksichtigte Industrie bezeichnet Redner die Dörfer im oberen Nagoldthal. Auf der Böblinger Linie sei die Industrie nur ganz unbedeutend. Einen Antrag wolle er übrigens vorerst nicht stellen.

v. Morlok: Allerdings sei die in Frage stehende Bahn eine schwierig und kostspielig auszuführende; allein das dürfe die Abg. nicht abhalten, eine Bahn zu beschließen, die eine so bedeutende locale und allgemeine Zukunft habe. Man baue bei uns im Allgemeinen theuer und in besonderen Fällen: Calw, Hall u. s. w. habe man eine größere Ausgabe nicht gescheut. Die Mehrausgabe für Stuttgart werde sich durch Mehr-Frequenz zudecken. Zeigt nun, wie Linien von Venedig nach Triest, von Ostende nach Rotterdam, von Wien nach Paris, von Prag nach Lyon-Marseille, von Berlin ebenso, von Hamburg-Bremen nach Genua gezogen, sich alle in dem Mittelpunkt Stuttgart schneiden. Wenn man das Bahnetz materiel ausbaue, so sei nach allen Erhebungen anzunehmen, daß die Bahnen sich vollkommen bezahlt machen. Sucht dann die Vorurtheile zu beseitigen, die gegen Stuttgart bestehen. Bittet dringend, dem Gesetzesentwurf auch in diesem Theile beizutreten.

Fink v. R. kann über gewisse Bedenken nicht hinwegkommen, ob man denn reiche Güterspekulanten noch reicher machen wolle. Man solle eine Verbindungsbahn Zuffenhausen-Cannstatt erbauen; dann werde der Stuttgarter Bahnhof noch lange ausreichen. Empfehlte eine Bahn von Reutlingen-Böblingen.

v. Dillenius glaubt schon Namens der Regierung erklären zu müssen, daß ein hierauf gestellter Antrag einer Ablehnung der Regierungsvorlage gleich komme. Gibt nun eine detaillirte Berechnung der Bahn von Stuttgart und Freudenstadt. Die Unterhandlungen werden erst zum Abschluß gebracht werden, wenn die Stadt Stuttgart und ihre Corporationen sich ausgesprochen, in welchem Grade die Hauptstadt der Bahn entgegenkomme. Die Motive werden dann die erforderlichen Aufschlüsse für einen vorzuliegenden Gesetzesentwurf mittheilen.

Daur ist gegen die „direkte“ Bahn. Bis jetzt habe er die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß er ohne Pflichtverletzung für diesen Artikel stimmen könne.

Wächter: Das Wort „direkt“ solle bleiben, oder das ganze Gesetz fallen. Man habe andere kostspielige Bahnen gebaut, warum man jetzt um Stuttgart herum fahren wolle. Die Güter-Spekulation

beziehe sich nur auf Baupläze und nicht auf Bahn-Areal. Die bürgerlichen Collegien bieten der Regierung das Areal zum künftigen Bahnhofe kostenfrei an; auch in anderen Punkten werde sich die Gemeinde, wie der Regierung bekannt sei, entgegenkommend erweisen; das beziehe sich insbesondere auf den Bahnhof. Ob man übersehen wolle, daß und wie Stuttgart zu den Staatslasten beitrage und noch mehr nach den neuen Catastern beitragen werde. Ob man die Leistungen Stuttgarts in Sachen der Bildungsanstalten ganz übersehen wolle. Allerdings habe sich Stuttgart zu einem Mittelpunkt von Bedeutung emporgeschwungen; allein es trage auch in der Theuerung von Wohnung, Nahrung u. s. w. die Folgen davon. Bittet den Mittelpunkt anzuerkennen und seinen Bedürfnissen Rechnung zu tragen; thue man es jetzt nicht, so müsse man es später mit ungeheuren Kosten doch thun.

v. Dillenius: Ein zweiter Bahnhof für den Personen-Verkehr sei nicht nothwendig; für den Güter-Verkehr sei allerdings der Bahnhof einige Monate im Jahre nicht ausreichend. Gibt nun eine Schilderung der näheren Verhältnisse und zeigt die Wechselwirkung und die dadurch entstehende Hinderlichkeit für Eisenbahn und Stadtbauplan. Es sei gelungen, den Bahnhof um mehr als das Doppelte zu erweitern; die Erweiterung sei bis kommenden Herbst fertig. Hiemit schließt die Sitzung.

†† Stuttgart, 7. Dez. 117. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Dez.

Das Gesetz über die weitere Ausdehnung des Eisenbahnetzes ist in der heutigen Sitzung vollends zu Ende berathen und ganz nach dem Regierungsentwurf angenommen worden. Somit ist auch die direkte Bahn von Stuttgart über Böblingen, Herrenberg, Gutingen nach Freudenstadt angenommen. Die in der vorigen Sitzung gemeldete Erklärung des Abgeordneten der Stadt Stuttgart und die wiederholte und ganz bündig abgegebene Erklärung vom Ministerische, daß kein zweiter Bahnhof in Stuttgart — weder Personen- noch Güterbahnhof — gebaut und die Trace der Bahn nach Böblingen außerhalb des Bau-Rayons der Stadt geführt werde, geben den Ausschlag. Der dritte Artikel, welcher bestimmt, daß die neuen Eisenbahnen auf Kosten des Staats ausgeführt und wegen Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel nach Maßgabe des Zeitpunktes der Inangriffnahme und des Fortschreitens der Bau-Ausführung von Zeit zu Zeit durch besondere Verabschiedung werde Sorge getroffen werden, wurde mit 78 Stimmen gegen die eine des Prälaten v. Wehring und der ganze Gesetzesentwurf mit 78 gegen 4 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 10. Dez. Die Herren Carl Ostertag und Eberhardt Fezer haben gestern durch kostenfreie Vermittlung der Württembergischen Vereinsbank 10,000 Thaler Liebesgaben für die durch die schreckliche Sturmfluth heimgesuchten Bewohner der Ostseegegend an den deutschen Hilfsverein abgesendet; auch 4 Fässer Kleider sind von Hrn. Eberhardt Fezer nach Kiel und Ostersförde abgeschickt worden. Die Sammlung für die bedrängten norddeutschen Brüder findet in ganz Württemberg erfreulicherweise eine lebhaftige Theilnahme, und wird dadurch kundgegeben, daß im lieben deutschen Vaterland kein Unterschied mehr vorhanden ist zwischen Süd- und Norddeutschland. Der Main ist jetzt gründlich überbrückt.

— Nach der heutigen Heilbronner Nachr. Ztg. sind von den bürgerlichen Collegien in Heilbronn neue Polizei-Statuten berathen worden, welche mit Anfang kommenden Jahres ins Leben treten sollen. Auch hier in Stuttgart ist ein neues Reglement namentlich für die Straßenpolizei berathen und von den bürgerlichen Collegien genehmigt worden.

— Am Samstag Abend ging ein hiesiger Jagdliebhaber in den Klenzswald auf den Anstand um einen Hasen zu schießen; als derselbe

sabe an dem Kreuzweg, welcher nach Hohenheim, Nohracker, Sillenbuch und Gablenberg führt, ankam, stand sein Hund still, der Jäger forschte nach und fand etwa 100 Schritte im Walde die Leiche eines Erschossenen. Der Unglückliche, ein Schustergeselle von Profession, war ohne Zweifel ein Selbstmörder, er hatte sich mit einer Pistole das Herz durchschossen; er war gut gekleidet, trug einen grünen Schurz und mag etwa 27 Jahre alt sein; die Leiche wurde gestern Vormittag in die Todtenkammer des Bürgerhospitals gebracht.

— Wiederum ist hier einer jener auffallenden Glückskäufe in Liegenenschaften vorgekommen, wodurch mit einem Schlage ein ganzes Vermögen erworben wird. Der Weingärtner und Feldsteufler Döttinger erkaufte im Jahre 1848 ein Stück Weinberg um 2200 fl. zu einer Zeit, wo freilich noch Niemand daran dachte, daß sich unsere Stadt auch an die Nebgelände hinauf baulich ausdehnen werde. Jetzt fällt dieser Weinberg in die Baulinie der Alexanderstraße. Döttinger kaufte noch im vorigen Jahr ein Stück dazu, das ihn aber obgleich nicht größer als das erste schon 8000 fl. kostete. Jetzt erhielt er für das Ganze, das ihn 10,200 fl. kostete, die hübsche Summe von 60,000 fl., so daß er also circa 50,000 fl. gewinnt. Da kann ein Anderer sein Lebenlang arbeiten, es wird ihm doch nicht so gut.

Stuttgart, 9. Dez. (Börsenbericht.) Im Getreidehandel herrschte an den meisten auswärtigen Plätzen ein ziemlich schleppender Verkehr und namentlich sind die Landmärkte für die jetzige Jahreszeit größtentheils noch schwach befahren, in Folge dessen sich auch die Preise erhalten können. Das Hopfengeschäft ist seit einiger Zeit recht lebhaft und die Preissteigerung macht wesentliche Fortschritte. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze waren bei unveränderten Preisen nicht sehr belangreich. Wir notiren: Weizen bayr. 7 fl. 48 bis 8 fl. 27 kr., russ. 8 fl. 15 bis 20 kr., Aernen 7 fl. 45 kr. bis 8 fl. Dinkel 5 fl. Roggen 5 fl. 24 kr., Gerste bayr. 5 fl. 45 kr., würt. 5 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 40—48 kr. Mehl Nr. 1. 25 fl. bis 25 fl. 30 kr., Nr. 2. 22 fl. 42 kr. bis 23 fl. 15 kr., Nr. 3. 20 fl. bis 20 fl. 18 kr., Nr. 4. 16 fl. bis 17 fl. per 100 Mkg. incl. Sac.

Vom Lande. In einem Berichte aus Böhringen, betreffend das am 28. v. M. vorgekommene Brandunglück ist hervorgehoben, daß ein freigelassenes Schwein sich in das brennende Haus zu retten versucht habe, aber halbverbrannt herausgezogen und sofort abgestochen worden sei. Dieser Fall ist nicht vereinzelt. Schreiber dies hat in seinem schon ziemlich langen Leben vielfach Gelegenheit gehabt, wie Tauben, Hagen und namentlich Schweine, wenn sie aus einem brennenden Hause gerettet und abgetrieben sind, sich geradezu wieder zurück in die Flammen stürzen, sofern sie nicht sorgfältig überwacht, oder vom Brandplatz abgesperrt werden, was, eintretenden Falls, zu wissen gewiß von Werth ist.

Untertürkheim, 9. Dez. Gestern ereignete sich beim Ausschalen eines Gewölbes bei dem Bau eines Hintergebäudes ein großes Unglück. Bei dem Hinwegwerfen der sog. Bodgeselle stürzte das Gewölbe ein und begrub einen dabei beschäftigten, verheiratheten Maurergesellen aus Wendlingen, D.-N. Göttingen, der 5 unverorgte Kinder hat; er wurde todt aus dem Schutte hervorgezogen. Derselbe war ein ganz geordneter, fleißiger und braver Mann, bestrebt, seinen Verdienst seiner Familie zuzuwenden; er hinterläßt wenig Vermögen. Dieser Vorfall dürfte wiederholt zur Vorsicht auffordern.

Chingen, 9. Dez. Gestern früh 5 Uhr hatte ein Braugehilfe der J. Strauß'schen Bierbrauerei das Unglück, in den mit fast siedender Maische gefüllten sog. „Grand“ zu stürzen. Der Verunglückte verbrannte sich beide Hüfte und den Unterleib derart, daß an seinem Aufkommen sehr zu zweifeln ist.

Urach, 8. Dez. Heute wurde eine hiesige geachtete Familie in nicht geringe Aufregung gebracht. Ihr Dienstmädchen, das ihre Schwangerschaft bis auf den letzten Augenblick mit wirklicher Frechheit in Abrede zog, gebar diesen Vormittag in der Waschküche, steckte ihr lebendes Kind in das Schürloch und ging ihren Geschäften nach. Zufällige hörte die Frau das arme Geschöpfchen wimmern, ging ihm nach, und hatte nur eiligst zu sorgen, um dem Kindchen die erste Hülfe angedeihen zu lassen. Die Mutter ist da, wo sie hingehört, das Kind aber hat eine hiesige Hebamme vorerst in Pflege genommen. Wäre die Frau nicht zufällig darauf gekommen, hätte das arme Kind nothwendig erfrieren müssen, wenn es nicht schon deswegen gestorben wäre, weil ihm die Nabelschnur wohl abgeschnitten aber noch nicht unterbunden war. — Seit 3 Tagen regnet und schneit es fast ununterbrochen fort, auf der Alb soll ziemlich viel Schnee liegen.

Ulm, 7. Dez. In der Gemeinde Bühlerhausen, D. N. Blaubeuren, wurde ein vermöglicher Weber, der aber einen guten Schulzack besitzt und sich immer durch musterhafte Ausführung ausgezeichnet hat, zum Ortsvorsteher gewählt. — Die Schuhmacher vom Lande, angeregt durch das Beispiel ihrer Gewerbrüder in der

Stadt, coalifiren sich da und dort. So haben sich die Schuhmacher aus dem Oberamtsbezirk Laupheim in Dellmensingen versammelt und nicht nur eine Preiserhöhung, sondern auch eine Herabsetzung der bisher üblichen Vorfrist von 1 Jahr auf $\frac{1}{2}$ Jahr beschlossen. — Zu Ende des vorigen Monats haben 2 alte Männer von Weissenhorn (in Bayern), ein Goldarbeiter und ein Bauersmann ein Wettlaufen von dort nach Ulm unternommen. Die Wette galt 50 fl. Der Goldarbeiter, ein Mann der seine 70 Jahre auf dem Rücken hat, gewann die Wette: er machte den Weg nach Ulm, (5 Poststunden) und zurück in 5 Stunden; in dieser Zeit ist noch ein kurzer Aufenthalt in Neuulm, wo er eine Stärkung zu sich nahm, begriffen. — In der vorigen Woche schlich sich ein Individuum in Reisenhausen bei Weissenhorn in den Stall des Müllers daselbst und brachte einem werthvollen Pferde so viele Messerstiche bei, daß das arme Thier sofort geschlachtet werden mußte.

Kirchheim, 9. Dez. Die Nichtachtung einer gesetzlichen Vorschrift mußte am 7. d. Mts. ein Metzger in Dömbden, ein sonst ganz braver Familienvater von 38 Jahren, mit dem Leben büßen. Derselbe ließ sich herbei, von einer am 25. v. M. in Holzmaden an der Milzkrankheit gesallenen Kuh die Haut abzunehmen, wobei er sich ganz unbedeutend verletzete. Nichts Schlimmes ahnend suchte er acht Tage später als Fieberkrank um ärztliche Hilfe nach, welche jedoch erfolglos geblieben ist. Eine Anzeige bei dem Oberamt ist erst am Tage des Ablebens des Metzgers gemacht worden. So viel bis jetzt erhoben, hat der Eigentümer der Kuh den Fall verheimlicht, um wenigstens den Werth der Haut mit 13 fl. zu retten. Das Fleisch wurde durch den Metzger verscharrt. Dieser paar Gulden wegen riskirte also der Eigentümer nicht nur die Verbreitung der ansteckenden Krankheit im eigenen und in andern Stallungen, sondern auch das Leben der mit Veleitigung des streipten Stückes Vieh beschäftigten Personen. Würdte dieser traurige Fall andern zur Warnung dienen, und die Viehbesitzer veranlassen, von dem Sträuben gegen eine in solchen Fällen unerläßliche gesetzliche Bestimmung ein für allemal abzustehen!

Deutschland. Berlin, 9. Dez. Sitzung des Herrenhauses. Fürst Putbus fragt an, ob die Regierung Grundzüge für die Entschädigung der Heingefuchten an der Ostseeküste festgestellt habe, und bedauert die Verzögerung der Staatshilfe Angeleglich der glänzenden Finanzlage. Der Minister des Innern erwidert: die Interpellation sei nach seiner Erklärung im Abgeordnetenhaus überraschend, die Regierung habe Unterstützungen ertheilt, wo Hülfe nöthig gewesen, nach allen Berichten sei allen augenblicklichen Bedürfnissen völlig abgeholfen. Er wiederhole, daß der Staat überall eintrete, wo der Schaden nicht dauernd reparirt werden könne. Die Regierung verfare hierbei nach Grundzügen analog dem früheren Nothstande, der Schade sei momentan nicht übersehbar. Fürst Putbus bedauert, daß der Minister des Innern nicht selbst an Ort und Stelle gereist sei, und findet die vom Staate gewährte Hülfe unzureichend. Hierauf erklärt der Minister des Innern, daß die Regierungs-Präsidenten völlig ausreichend berichteten, überdies vermöge er nicht einzusehen, was seine Reie, wo seine Anwesenheit bei der Berathung der Kreisordnung nöthig gewesen, genützt hätte. Im Fortgange der Debatte erklärt der Finanzminister: Ein wirksameres Einschreiten der Regierung setze eine vollständige Kenntniß des Thatbestandes voraus, für die Vinderung des augenblicklichen Nothstandes habe die Regierung gesorgt, noch im Laufe der Session werde die Regierung weitere Mittel fordern. Preußen sei nie in der Lage gewesen, so umfassend zu helfen, wie jetzt, aber das Maß der Hülfe hänge von der Ermittlung des Bedürfnisses für die Einzelnen wie für die Gesamtheit ab. Krasnow dankt für die verheißene Regierungsvorlage und wünscht Beschleunigung der Hülfe, um den moralischen Muth der Beschädigten aufzurichten. Es folgt eine Interpellation Krasnow's über die Maßregeln, welche die Regierung für den wirksamen Schutz der Küsten der bedrohten Gegenden getroffen habe. Der Handelsminister antwortet darauf mit der Versicherung, daß zu dem gedachten Zwecke die umfassendsten Anordnungen getroffen seien und die augenblicklich erforderliche Hülfe geleistet wäre. Bestimmte Versprechungen gegenwärtig zu machen, sei bei der Sachlage unmöglich. Es folgt die Schlußberathung über die Kreisordnungs-Vorlage. Kröcher und Wycielski gegen, Münster für die Vorlage. Der Minister des Innern tritt nochmals auf's Entschiedenste für dieselbe ein, hebt deren ächt preussischen Charakter hervor und wirft einen Rückblick auf seine 10jährige Verwaltungsthätigkeit, in welcher das Ministerium mit konservativen Grundzügen an seine Aufgaben getreten sei und doch von den Zeitverhältnissen geforderte liberale Vorlagen gemacht habe, bis schließlich der liberale Bau, das deutsche Reich entstanden sei. „Eine liberale Vorlage sollen Sie jetzt votiren, welche die konservativen Principien nicht verlegt. Gott hielt seine schützende Hand über Deutschland, Gbt wird auch diese Sache schützen.“ (Lebhafter Beifall.) Das Haus nimmt den Schluß der Debatte an und beschließt namentliche en-bloc-Ab-

stimmung, wobei die Kreisordnung mit 116 gegen 81 Stimmen definitiv angenommen wird. Die Gesetzesvorlagen bezüglich der Aufhebung der Retractrechte in der Provinz Hannover und betreffs des heirathsfähigen Alters werden gleichfalls in Schlußberatung angenommen.

Der Kriegsminister Graf v. Moos hat nach der „Kreuztg.“ einen Urlaub bis zum Frühjahr erhalten. Die definitive Neubefugung des Kriegsministeriums wird also noch einige Monate aufstehen. Der um das preussische Militärwesen hochverdiente Minister hat übrigens sein 70. Jahr überschritten. Der Wunsch, von der Last der Geschäfte befreit zu sein, ist demnach sehr erklärlich.

München, 8. Dez. Der Staatsvertrag zwischen Bayern und Württemberg wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Heidenheim und Ulm mit Benützung des bayerischen Gebietes ist heute dahier unterzeichnet worden.

Oesterreich, Wien, 8. Dez. Die Landtage von Ober-Oesterreich, Steiermark, Mähren, Salzburg, Böhmen, Krain und Galizien wurden gestern in üblicher Weise geschlossen. Der Krainer Landtag nahm zuvor die bereits veröffentlichte Adresse an den Kaiser an.

Frankreich. In Versailles ist wieder eine kleine Ruhepause eingetreten. Thiers bemüht sich, mit den ihm aufgehalsten Ministern auszukommen, um wenigstens die laufenden Geschäfte, wie Verathung des Budgets u. endlich in's Reine zu bringen. Die Prinzipienfrage, ob Republik oder Monarchie wird aber zweifelsohne bald wieder zur Verhandlung kommen und Republikaner wie Monarchisten setzen ihre Vorbereitungen zu diesem Kampfe energisch fort, erstere durch Agitationen und Monstreadressen zur Auflösung der Nationalversammlung, letztere durch strenge Verbote dieser Agitation. Die neuen Minister leisten der Rechte hiebei vortreffliche Dienste und bedrohen sogar die Weimurthe, welche solche Adressen unterschreiben, mit Entziehung ihres Debüts. Gleichwohl sind die Monarchisten mit dem jetzigen Ministerium nicht ganz zufrieden.

Versailles, 9. Dez. Die Dreißigercommission hielt heute ihre erste Sitzung ab. Herzog d'Audiffret beantragte, als ersten Verathungsgegenstand die Ministerverantwortlichkeit, darauf die übrigen konstitutionellen Fragen zu berathen. Die übrigen Mitglieder der Majorität halten die Commission für nicht kompetent, die Frage der republikanischen oder monarchischen Regierungsform zu erörtern. Ihre alleinige Aufgabe sei, einen modus vivendi zwischen der Nationalversammlung und dem Präsidenten Thiers herzustellen. Ein Antrag Arago's, vor der definitiven Beschlußfassung erst die Meinung der Regierung zu hören, wurde mit 19 gegen 8 Stimmen abgelehnt und der Antrag Fournier's angenommen, wonach die Regierung in Kenntniß zu setzen ist, daß die Commission bereit sei, die Ansichten der Regierung zu vernehmen, wenn sie es für angezeigt halte, vor Feststellung des bezüglichen Gesetzentwurfs eingehende Erklärungen hierüber abzugeben.

Versailles, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung berieth die Nationalversammlung das Budget des Unterrichts-Ministeriums. Der Unterrichtsminister sagte eine weitere Untersuchung zu wegen eines angeblich atheïstischen Schulinspektors, dessentwegen mehrere Redner, darunter Dupanloup, die Regierung angegriffen hatten. — Oesterreich bemüht sich, auf schiedsrichterlichem Wege eine Ausgleichung des Laurionhandels herbeizuführen, um den nachtheiligen Folgen für den adriatischen Handel im Falle eines Konflikts vorzubeugen.

England. London, 9. Dez. Seit gestern wird England von einem orkanartigen Sturm heimgesucht. Aus den Häfen werden zahlreiche Unfälle gemeldet. Viele Schornsteine sind umgeworfen, viele Fenster zertrümmert. Personen werden in den Straßen, auch in London, vielfach umgeworfen und zum Theil schwer beschädigt. Der Ozean hat noch nicht nachgelassen.

Unterhaltendes.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Mildenner.

(Fortsetzung.)

„Ich bedaure den Grafen von ganzem Herzen; er ist ein braver Offizier, ein nobles Herz, ein junger Mann, den ich liebe und achte, — allein ich kann nicht anders,“ fügte er, seinen Ton plötzlich wieder ändernd, hinzu, als wolle er mit Gewalt alle mildernden Empfindungen ersticken, die sich immer wieder auf's Neue zu regen begannen.

Die Marquise und Gabrielle bemerkten wohl, daß es dem Könige schwer wurde, seine strenge Haltung zu bewahren. Ein neuer Angriff auf sein Herz führte vielleicht zum Siege.

„Strel!“ rief die Marquise, „in der Ordnung unseres Jammers muß die Entschuldigung für unsere Kühnheit liegen, wenn wir noch nicht aufhören, Ew. Majestät mit Bitten zu bestürmen. Blicken Sie auf meine Tochter, Sire; Gabrielle ist die Braut des Grafen, sein Tod wäre auch der ihrige. Sire, wollen Ew. Majestät zwei so jugendliche, hoffnungsvolle Existenzen vernichten? Henry ist für mich mehr als ein Neffe, er ist das mir von meiner Schwester am Sterbebette anvertraute Kind, er ist mein Sohn, den ich mit der Liebe und Sorgfalt einer treuen Mutter großzog; wollen Ew. Majestät mich diesen Sohn verlieren lassen, in demselben Augenblicke, in welchem mein Gatte im Dienste Ew. Majestät von einer feindlichen Kugel getroffen werden kann, während er die Fahnen Ew. Majestät ruhmreich zum Siege führt?“

„Madame!“ rief der König, sichtlich ergriffen, „woran erinnern Sie mich? — Uebrigens ist es zu spät,“ fügte er hinzu, „der Befehl ist abgegangen. Herr de Bellisle hat mir so eben gesagt, daß er ihn expedirte.“

Wie von einem Dolchstoße getroffen, zuckte Frau de Castrics zusammen.

Gabrielle that einen schwachen Schrei, dann aber bot sie ihre letzte Kraft auf, machte zwei Schritte gegen den König vor und stand vor ihm mit flammenden Augen, mit lebhaft gerötheten Wangen, eine Beute edler Entrüstung, die sie nicht zu verhehlen suchte.

„Der Befehl ist abgegangen?“ rief sie. „O, dann, Sire, dann tödten Sie auch mich, aber schnell, Sire, schnell! Stoßen Sie mit Ihren Degen durch die Brust, denn es mir grausam, mich so lange leiden zu lassen! — Der Befehl ist fort? Es wäre also zu spät, Henry zu retten? O nein, Sire, nein! Nehmen Sie den Befehl zurück! Henry ist unschuldig, er ist verleumdet, schändlich verleumdet! Ew. Majestät sollten ihn rächen, statt ihn zu bestrafen. Nicht ihn, Sire, nicht ihn, sondern Jene, die an seinem Unglück schuld sind, treffe Ihr Zorn! O, schreiben Sie ein Wort, Sire, schnell ein einziges Wort, das ihn rettet. Ich werde es selbst nach Köln bringen, wenn es sein muß. Ein Wort, Sire, und ich reise ab!“

Die letzten Worte stammelte Gabrielle nur; ihre Kraft war erschöpft und bewußtlos sank sie in die Arme ihrer Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Pforzheim, 6. Dezbr. Als charakteristisch für die hiesigen Zustände führen wir an, daß die Bijouterie-Lehrlinge eine öffentliche Versammlung veranstaltet haben, um die Abkürzung der Lehrzeit oder eine Erhöhung des Lohnes zu erstreben.

München, 6. Dez. Aus der Gegend von Rottau am Chiemsee wird ein *Moorbrand* gemeldet, welcher, da die benachbarten Feuerwehren desselben bis gestern noch nicht Herr werden konnten, bedenkliche Dimensionen anzunehmen droht.

— **Lachen und Weinen.** Amerikanische Blätter, die ihr Publikum auf jede Weise und häufig auch mit total erfundenen Scenen zu erlustigen suchen, bringen neuesten Datums nachfolgende Geschichte: Der Meisterweiner der Vereinigten Staaten, Edward Hartmann aus Chicago, ist nach Newyork gekommen, um förmliche Produktionen im Weinen zu geben und eine Wette von 500 Pfd. zu halten, daß er länger als irgend ein Christenmensch zu weinen vermöge. Er stieg im „Hotel French“ ab, und der Zufall fügte es, daß er ein Zimmer neben dem Lackkünstler mit dem Schelmenamen Langsing Bill bekam. Letzterer begann auch sofort, nachdem er seinen Nachbar des frühen Morgens entsetzlich schluchzen hörte, seine Kunst damit, daß er wie verrückt lachte. Ungefähr eine Viertelstunde hatte das seltsame Duett gedauert, als die beiden Künstler wechselseitig die Zimmerthüren öffneten und, ihr Lachen und Weinen noch immer forsetzend, sich gegenüberstanden. Selbstverständlich wurde der ganze Korridor rebellisch, alle Passagiere verließen ihr Zimmer und machten bald, je nach ihrem Temperament, Chorus mit dem Lachenden oder Weinenden. Langsing Bill, im Grund des Herzens sehr gutmüthig, nahm schließlich den trostlosen Kummer seines Nachbarn so ernst, daß er vom unbändigsten Lachen in ein maßloses Weinen umschlug und buchstäblich Ströme von Thränen vergoß. Das hatte zur Folge, daß der Meisterweiner gleichfalls seine Rolle aufgab und in lang anhaltendes schallendes Gelächter ausbrach. Dieser Scenewechsel hatte die weitere Folge, daß auch die Umstehenden in dem Korridor, zumal sie erkennen konnten, daß die Beiden es auf gegenseitige Täuschung abgesehen hatten, selber wieder die Rollen wechselten, und *vice versa* lachten und weinten. Ein Garcon des Hauses, welcher die noch seltenere Kunst verstand, mit dem einen Auge lachen und mit dem anderen weinen zu können, klärte das Räthsel auf und setzte zugleich den Meisterweiner ins Klare, daß er die Wette von 500 Pfd. durch den Lackkünstler, den er abgibtlich neben ihm einlogirte, verloren habe.

Bekanntmachungen.

W e l z h e i m .

Aufforderung zc.

Von dem wegen mehrfacher Betrügereien hiegericht's in Untersuchung befindlichen 15 Jahre alten jung **Gottfried Gran** von Ebnet ist nach Lage der Sache zu vermuten, daß derselbe noch bei und an weiteren Personen und Orten, als den angezeigten, Geld auf betrügerische Weise sich zu verschaffen gesucht habe. Die betreffenden Personen werden nun aufgefordert, von solchen Versuchen ungesäumt anher Anzeige zu machen.

Den 7. Dezember 1872.

R. Oberamtsgericht.

De. d., Assessor.

W a l d h a u s e n .

Gefunden

1 silberne **Cylinder-Uhr**. Termin zur Abholung gegen Kosten-Ersatz 15 Tage.

Den 7. Dezbr. 1872.

Schultheißenamt.

S c h u m a n n .

W e l z h e i m .

Weiße und farbige

Bett- & Commodedecken,

weiß leinene

Taschentücher,

leinene und baumwollene

Seiden = Einsätze

empfiehlt

Wilhelm Lohss.

W e l z h e i m .

Geschäfts-Empfehlung.

Von heute an verkaufen die Unterzeichneten alle Sorten von wollenem, sowie baumwollenem Strick- und Einwebgarn unter der Zusicherung solider Waare und den billigsten Preisen.

Rosine Dury' Wtw.

und
Eva Pfäfflin,

wohnhaft in dem Hause des verstorb. alt Klingensbauern **Weber** neben dem Schulhause.

R u d e r s b e r g .

Mehrere 100 Liter guten Fruchtbranntwein

gebe ich, um damit zu räumen, pr. Liter zu 18 kr., bei größerer Abnahme zu 17 kr. ab, ebenso

Hamburger Crofsen

42 kr. pr. Liter.

Schlotterbeck

zum Lamm.

W e l z h e i m .

CONCORDIA.

Heute Mittwoch Abend Singstunde.

Ein Fest-Geschenk von demerndem Werthe!

Im Verlage von **W. Kitzinger** in **Stuttgart** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Kasenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolck, Stark, Gersteegen, Storr, Noos und vielen anderen Gottesmännern.

Fünfundzwanzigste verbesserte Auflage. 416 Seiten. 8°. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis: 54 Kr.

Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: fl. 1. 30 Kr.

Pracht-Ausgabe auf Velin in feinstem Kalblederband fl. 3.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verlossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als

hunderttausend Exemplaren

über alle Länder deutscher Sprache verbreitet und ist vielen ein reicher, unerlöschlicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältnis, wie solche in keinem anderen Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Begehrfällen des Lebens finden wird. — Die Verlags-handlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gebiegegen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen; und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communiongeschenken“ für jedes Alter und für alle Stände eignet. —

G s c h w e n d .

Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich mich im Hause des Herrn **Seifensieder Wildermuth** als Uhrenmacher niedergelassen habe und können nun

Uhren jeder Art

auf's billigste und schnellste und unter **Garantie** bei mir reparirt werden. Auch übernehme ich Reparaturen von **Barometern** und **Thermometern**.

Chr. Schober Sohn,

Uhrmacher.

Lungen-schwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in Achter Auflage erschien und dem bereits **viele Tausende** einen **neuen Lebensfrühling** verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von **M. Auerbach**. **Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radical.** Zu beziehen gegen Varsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. = 2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

J. V. Albert

München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

L o r d .

Einen 10/ breiten

Webituhl

sammt allem Zugehör hat zu verkaufen
Chr. Schl, Weber.

W e l z h e i m .

Von heute an habe ich vorzügliches

Belberger Bier

im Ausschank.

Krauß zum Röble.

W e l z h e i m .

3-4 tüchtige

D r e s c h e r ,

worunter auch Frauenzimmer sein können, finden Beschäftigung. Zu erfragen bei

Mapp zum Bären.**Steuer-Büchlen**

das Stück zu 4 kr. empfiehlt

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Geld-Sorten vom 9. Dezember 1872.

Pr. Friedrichsd'or . fl. 9. 57 1/2 — 58 1/2.

20-Francs 9. 21 1/2 — 22 1/2.

Souvereigns 11. 51 — 53.

Holl. fl. 10. 9. 53 — 55.

Pistolen 9. 42 — 44.

Imperials 9. 43 — 45.